

Junge Musikerinnen, reife Leistung

Katharina Müller, Jutta Kraus und Antonia Solice beeindrucken die Zuhörer bei der „Matinee um elf“ im Bibliotheksaal

VON SABINE NÄHER

Polling – Alle drei jungen Musikerinnen dieser Matinee im gut gefüllten Bibliotheksaal kämen vom Weilheimer Gymnasium, erklärt Prof. Gerald Hauer, der Vorsitzende des Vereins „Podium Musicale“, in seiner Begrüßung. Das beweist wieder einmal, wie unendlich wichtig ein den Künsten zugewandtes Klima an einer Schule ist. Und damit kann Weilheim seit vielen Jahren punkten. Im Mittelpunkt der 18. „Matinee um elf“ steht die 1994 geborene Geigerin Katharina Susanne Müller. Sie studiert derzeit Neue Musik, Hauptfach „Violine“, an der Münchner Musikhochschule, an der sie 2016 bereits ein Kompositionsstudium abgeschlossen hat. Für die ange-

kündigte „Ménage à trois“ stehen ihr die Pianistinnen Jutta Kraus (*2000) und Antonia Laura Solice (*1999), zur Seite. Zu dritt werden sie allerdings erst bei der Zugabe zu erleben sein; bis dahin treten sie als Duo oder solistisch auf.

Bartóks „Rumänische Volkstänze“ eröffnen das Programm atmosphärisch dicht. Dunkel lockt die Geige, gibt sich dann neckisch verspielt und findet geisterhaft fahle Töne in höchster Lage. Ihre gute Technik wie Ausdrucksfähigkeit kann Müller damit schon einmal demonstrieren. Jutta Kraus ist ihr eine einfühlsame Begleiterin. Gemeinsam mit Solice meistert sie darauf Poulencs Sonate für Klavier zu vier Händen. Subtilität ist hier nicht gefragt; es geht gewaltig auftrumpfend zur Sa-



Starker Auftakt bei der Matinee am Sonntag im Pollinger Bibliotheksaal: Pianistin Jutta Kraus und Geigerin Katharina S. Müller. Dritte im Bunde ihrer „Ménage à trois“ war Antonia Solice. FOTO: GRO

che. Mit Alberto Ginasteras „Danzas Argentinas“ demonstriert Kraus, wie man die gängige Vorstellung von Tanz zerlegen kann: Schwerfällig, geradezu arhythmisch ist der erste, zart, elegisch, aber ohne jede tänzerische Bewegung der zweite und sich in wilder

Hektik überstürzend der dritte Tanz. Kraus beweist hier sowohl eine gute Technik als auch Gestaltungskraft.

Brahms' Violinsonate A-Dur eröffnet darauf eine neue Welt: romantisch überhöht, voller Subtilität. Müller kann in den schnellen Passagen völlig über-

zeugen; in den langsamen hätte mitunter noch etwas mehr Spannung und Intensität walten dürfen. Und Solice nahm sich am Klavier manchmal etwas zu sehr zurück. Eine gute Gestaltung darf indes beiden attestiert werden.

Nach der Pause das High-

light des Programms: Volker David Kirchners „Pietà“, eine 2001 entstandene Partita für Violine solo. Müller stellt das Werk kurz vor, das sich als eine fesselnde Auseinandersetzung mit dem Übertäter Johann Sebastian Bach erweist – und in dem Müller mit großer Intensität überzeugt. Tossender Applaus für die Interpretin – bei Neuer Musik ja durchaus nicht immer der Fall.

Schuberts Rondo A-Dur für Klavier zu vier Händen führt zurück in eine heile Welt, anmutig, unbeschwert. Beim Allegro aus Brahms' Scherzo c-Moll bietet Müller dann gemeinsam mit Kraus eine packende Interpretation. Viel Applaus und die schon erwähnte Zugabe zu dritt: eine für diese Besetzung bearbeitete Polka von Schostakowitsch.